

Mutter Courage – der wilde Tanz der selbstlosen Tochter Kattrin und mehr....

Unterstufen der EFS erleben einen theaterpädagogischen Projekttag mit dem Team der Theaterpädagogik Osnabrück – 27.04.2018

Hauptthema des Deutschunterrichts der drei Unterstufenklassen 2017/18 waren die Auseinandersetzung mit Bertolts Brecht Drama „Mutter Courage“ sowie mit den Kennzeichen des epischen Theaters. Der historische Hintergrund des 30jährigen Krieges, die Rolle der Religion, das Schicksal der einfachen Menschen, die Zerstörung des Alltags- und Familienlebens sowie das Zusammenspiel von Krieg, Macht und Geld wurden ausführlich bearbeitet – und einzelne Szenen des Dramas auch während des Unterrichts immer wieder theatralisch umgesetzt.

Abschließend erfolgten nun der theaterpädagogische Projekttag sowie der Theaterbesuch im Stadttheater Osnabrück, um die Inszenierung der Regisseurin Schirin Khodadadian zu erleben.

Hier einige Eindrücke vom Projekttag:

1. Tanztheater mit Anna Meier

Wie kommt der Stein ins Reden? - die stumme Kattrin, die, obwohl der Krieg mit seinen Gräueltaten ihr die Sprache verschlagen hat, schon während des ganzen Stücks Gefahren erkannt und vor ihnen gewarnt hat? Hin und hergerissen zwischen Mitgefühl und Ohnmacht schreitet sie in dem Moment zur Tat, in dem sie eigenverantwortlich handeln kann.

Die Suche nach der Sprache für das zu finden, was uns angeht, was wir mitzuteilen haben, hat die Tanzgruppe nach dem Lied „Left Alone“ von Allan Rayman mit ausdrucksstarker Körpersprache veranschaulicht. Im Schlussbild stand die stumme Kattrin selbstbewusst und befreit von der Gruppe an ihrer Spitze.



2. „Misuk“ oder Musik?! mit Marie Louise Tralle

Brechts zentrales Anliegen bestand darin, mit seiner Kunst die Menschen aus ihren gewohnten Bahnen zu werfen. Deswegen hat er durch seine Bilder Verfremdungen von Ereignissen und menschlichen Handlungen erzeugt. So verfremden die musikalischen Einlagen in „Mutter Courage und ihre Kinder“ nicht nur den Handlungsverlauf, sondern die Musik selbst erscheint ungewohnt und provokant. Dieser Intention folgten die Schülerinnen und Schüler mit Marie Louise Tralle und versenkten sich zunächst in unterschiedliche Kategorien von Geräuschen. Aus diesen Erfahrungen komponierten sie eine „Begleitmusik“ aus Alltagsgeräuschen zu der Moritat von Mackie Messer aus Brechts Theaterstück „Die Dreigroschenoper“ von 1928. Dazu inszenierten sie ein Rollenspiel, in dem sie unterschiedliche Reaktionen von Menschen auf einen Toten in ihrer Mitte darstellten.



3. Raum für Möglichkeiten mit Simon Niemann

Im epischen Theater Brechts dient der Raum als vielfältige Möglichkeit für Verfremdungseffekte – ausgehend von diesen Ideen haben sich die Teilnehmenden des workshops mit den Räumen der EFS auseinandergesetzt und sie vielfältig und auf völlig neue Weise inszeniert. Abschließend wurden diese Räume für Szenenbilder aus dem Stück „Mutter Courage und ihre Kinder“ genutzt. Unterstützt von zuvor aufgenommenen Audios konnten die Zuschauer diese Standbilder auf sich wirken lassen.



4. Episches Theater – Verfremdungseffekte mit Dietz-Ulrich von Czettritz

Nach einigen Auflockerungsübungen und der Aufforderung, sich beim Sprechen möglichst auf das Wesentliche zu konzentrieren und unnötige „Füllsel“ zu vermeiden, erarbeiteten die Teilnehmenden aufgrund der Aufgabenstellung: „Was habe ich in meinem Leben bereut? An welcher Stelle hätte ich aus heutiger Sicht anders handeln sollen?“ eine Theaterszene zu einer unerfüllten ersten Liebe.

Dietz-Ulrich von Czettritz erklärte sehr anschaulich, wie es möglich ist, eine kleinere Begebenheit mit theatralischen Mitteln zu inszenieren und zu verfremden.

Weiterhin entwickelte die Gruppe eine eigene Version der 1. Szene aus Brechts Stück „Mutter Courage und ihre Kinder“, die mit dem Lied „Hurra, hurra, der Krieg ist da!“ und dem Bezug auf die zahlreichen aktuellen Kriegsgebiete unserer Welt dem Publikum in der Aula sicher noch länger in Erinnerung geblieben ist.

